

Rez. WADE (HGG.), SMART, *Palatine Wedding*

WADE (HGG.), Mara R., SMART, Sara, *The Palatine Wedding of 1613. Protestant Alliance and Court Festival*, (= Wolfenbütteler Abhandlungen zur Renaissanceforschung 29), Wiesbaden 2013, 662 S.

Mit der Hochzeit des Kurprinzen FRIEDRICH V. und der englischen Königstochter ELIZABETH STUART stießen die pfälzischen Wittelsbacher im Frühjahr 1613 endgültig in die Reihen des europäischen Hochadels vor. Der politisch, konfessionell und kulturell weitreichenden Bedeutung dieser dynastischen Allianz wurde bereits durch ausschweifende Festlichkeiten um die Vermählung in London, der Reise des Paares in die Kurpfalz sowie dem prächtigen Einzug in die Residenzstadt Heidelberg Rechnung getragen. Die folgende aufwendige mediale Inszenierung der Heirat trug entscheidend zur Stilisierung des Paares als Hoffnungsträger eines „*European pan-Protestantism*“ bei. Zum 400jährigen Jubiläum dieses dynastischen Großereignisses widmeten sich gleich zwei internationale Tagungen in Deutschland¹ und Großbritannien der Eheschließung aus politisch-kulturhistorischer Perspektive.

Der vorliegende Band ist das stark erweiterte Ergebnis einer im September 2008 an der *University of Exeter* abgehaltenen Tagung, die von den Herausgeberinnen Sara SMART und Mara WILDE organisiert wurde. In ihrer ausführlichen Einleitung, die in Grundzügen die politisch-konfessionellen Rahmenbedingungen der Heirat skizziert und Forschungsberichte zu den beiden Eheleuten bietet, wählen SMART und WILDE einen kulturhistorischen Zugriff auf das Untersuchungsobjekt, der die Festorganisation und den Kulturaustausch um die Hochzeit und in den Jahren danach in der Kurpfalz und im Reich aus interdisziplinärer Perspektive untersuchen will. Diesem Anspruch, so viel sei jetzt schon gesagt, wird der Band in vollem Umfang gerecht.

Die 23 englischsprachigen Beiträge sind in fünf Sektionen gruppiert: „*Confessional Context and Response*“ versammelt Aufsätze von Jaroslav MILLER, Matthew L. O'BRIEN und Christof GINZEL, die sich mit der zeitgenössischen Panegyrik auf die Hochzeit im jakobitischen Eng-

1 Die Hochzeit Kurfürst Friedrichs V. von der Pfalz mit Elisabeth Stuart von England. Inszenierung und Wirkung einer europäischen Verbindung. Internationale und interdisziplinäre wissenschaftliche Tagung anlässlich des 400. Jubiläums der Eheschließung, 5. – 7. September 2013 in Heidelberg. Organisation: Prof. Dr. Thomas MAISSEN, Dr. Marco NEUMAIER, Nichola HAYTON, M.A.

land und im Reich befassen. Der Bereich „*The Bride and Groom Elizabeth and Friedrich*“ (Beiträge von Maureen M. MEIKLE, Nadine AKKERMAN, Sara SMART, Hanns HUBACH und Rebecca CALCAGNO) lenkt den Blick auf das Brautpaar, indem etwa Fragen um die rangrechtliche Stellung des Kurfürstenpaares oder deren Selbstdarstellung vor und nach Ausbruch des Dreißigjährigen Krieges analysiert werden. Die beiden folgenden Sektionen „*Celebrations in London*“ (Beiträge von Ian McCLURE, Anne DAYE, Jerzy LIMON/Agnieszka ŻUKOWSKA, Ann KRONBERG und Marie-Claude CANOVA-GREEN) und „*Progress to and Reception in Heidelberg*“ (Molly TAYLOR-POLESKEY, Marika KEBLUSEK, Margret LEMBERG, Marco NEUMAIER und Margaret M. MCGOWAN) fokussieren auf die eigentlichen Festereignisse: Die Naumachie auf der Themse und Musiktheateraufführungen in London sowie die Reise rheinaufwärts, die Herrschereinzüge mit ihren finanziellen Herausforderungen in den Niederlanden und in Hessen-Kassel sowie Heidelberg als Residenzstadt werden kenntnisreich beschrieben. Besonders hervorzuheben ist die gelungene Edition eines französischen, bisher unpublizierten Gesandtenberichts vom Londoner Hof durch Marie-Claude CANOVA-GREEN, der von den Hochzeitsfeierlichkeiten im Februar 1613 berichtet und auch in englischer Übersetzung vorliegt. Der folgende Teil „*Cultural Exchange and Cultural Deception*“ beleuchtet das hohe durch die dynastische Allianz befruchtete kulturelle Niveau in der Kurpfalz und im Reich, die enge Kulturkontakte in Musik, Literatur und Gartenbaukunst zwischen England und dem Kontinent ermöglichte. Doris GERSTL untersucht in ihrem abschließenden Aufsatz, inwieweit sich die Heirat noch Jahrhunderte später produktiv-inspirierend auf die Möbelherstellung auswirkte.

Die Innovationskraft des Bandes liegt nicht so sehr in den einzelnen Beiträgen, die jedoch durchweg qualitativ sind und für sich allein stehen können, als vielmehr in der interdisziplinären Behandlung des Themas. Der Sammelband vereint germanistische, anglistische, romanistische, neulateinische, literaturwissenschaftliche, kulturhistorische, kunsthistorische, theaterwissenschaftliche, musikwissenschaftliche und historische Beiträge, die ein sehr breites Bild der Hochzeit zeichnen und so eindrucksvoll das Potential von interdisziplinärer Forschung innerhalb der Geisteswissenschaften belegen. Es fällt daher auch nicht so sehr ins Gewicht, daß einzelne Aspekte, etwa die englischen „Masques“, bereits in der Forschung gut aufgearbeitet sind, da konkret diese mit der musikalischen Entwicklung auf dem Kontinent kontextualisiert und aus anderen Fachperspektiven kommentiert werden. Alle Aufsätze können so in ihrer Gesamtheit vor dem Hintergrund der pfälzischen Hochzeit einen wichtigen Beitrag zur Erforschung der europäisch-protestantischen Festkultur leisten. Zur Stringenz des

Bandes und seinem Analysepotential trägt auch bei, daß der politisch-ereignisgeschichtliche Kontext durch die Einleitung geklärt ist und sich nicht jeder Beitrag erneut in unnötigen ereignisgeschichtlichen Deskriptionen ergeht. Daß manche Aspekte (wie etwa die Reaktionen der katholischen Reichsstände und insbesondere des Kaiserhauses auf die Allianz in Druckschriften) dabei nicht behandelt werden, liegt in der Natur von Sammelbänden begründet und zeigt vielmehr die Möglichkeiten weiterer Forschungen auf.

Neben seiner inhaltlichen Qualität überzeugt der bei Harrassowitz erschienene Band auch durch seine Gestaltung. Die gut redigierten Beiträge werden durch 84 schwarz-weiß Abbildungen illustriert, dazu kommen 21 Farbtafeln im Anhang. Sie stammen zum Teil aus den reichen Beständen der Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel und werden hier erstmals publiziert zugänglich gemacht. Ein Personenregister rundet das Buch ab und ermöglicht eine rasche Erschließung. Auf eine Gesamtbibliographie wurde hingegen verzichtet, stattdessen finden sich die Literaturverzeichnisse am Ende der einzelnen Aufsätze. Dies trägt zwar zur Geschlossenheit der Artikel bei, führt aber notwendigerweise auch zu Redundanzen in der Zitation.

Insgesamt leistet der Band einen bedeutenden Forschungsbeitrag für den Bereich höfischer Festkulturen und dynastischer Repräsentation, der in den letzten Jahren durch einschlägige Sammelbände neu belebt wurde.² Erstmals wurde die pfälzische Hochzeit umfassend behandelt und so ihre bereits durch die Zeitgenossen erkannte Bedeutung auch in der Forschung gespiegelt. Es bleibt zu wünschen, daß der dabei geleistete interdisziplinäre Zugriff Maßstäbe setzt und auch für weitere Forschungen fruchtbar gemacht werden kann.

Michael Roth

2 Vgl. etwa RUSSELL (HGG.), Nicolas, VISENTIN, Hélène, *French Ceremonial Entries in the Sixteenth Century: Event, Image, Text*, (= *Essays and Studies* 11), Toronto 2007; CANOVA-GREEN (HGG.), Marie-Claude, ANDREWS, Jean, WAGNER, Marie France, *Writing royal entries in early modern Europe*, (= *Early European research* 3), Turnhout 2013; MCGOWAN (HRSG.), Margaret M., *Dynastic Marriages 1612/1615. A Celebration of the Habsburg and Bourbon Unions*, Aldershot 2013.